

DAS TOR

DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

63. Jahrgang

Preis DM 3,00

November 1997/Heft 11



***Jonges aktuell: Liebe
Tischgemeinschaften ...***

***Gastliches Düsseldorf – Autoren
über das, was in Düsseldorf zu den
Gaumenfreuden zählt***

***Baas Heinz Lindermann wird 70
Jahre – Zum Geburtstag die Große
Goldene Jan-Wellem-Medaille***

Lernen Sie die nächste Generation kennen.



Die A-Klasse ist da.

► Die A-Klasse ist so sicher und komfortabel wie eine Mittelklasse-Limousine – und das bei knapp 3,6 Meter Länge. Überzeugen Sie sich selbst. Schauen Sie doch mal vorbei.



Mercedes-Benz

Niederlassung Düsseldorf

Mercedesstraße 1,
Verkaufshaus am Morsenbroicher Ei,
Tel. (02 11) 44 01 360 oder 361
Neuss, Leuschstraße 10, Tel. (02 11) 44 01 380 oder 381



DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

Jonges akt uell

Liebe Tischgemeinschaften,

die Zeiten sind nicht mehr, wo uns jeden Monat ein pralles, seitenstarkes Tor entgegenlachte und Verlag und Redaktion dicke Überschüsse in die Kassen des Vereins sprudeln ließen. Die allgemeine Misere in der Wirtschaft hat auch unsere Anzeigenkunden erfaßt, die jeweiligen Anzeigen wurden seltener, kleiner, und längst glaubt nicht mehr jedes Unternehmen an die ökonomische Formel „Wer nicht wirbt, stirbt“. Wir glauben immer noch daran.

Es ist der Vereinsführung hoch anzurechnen, daß sie den bedauerlichen Schwund im Anzeigenteil nicht in vollem Maße ein Weniger an Seitenumfang folgen ließ, sondern um der Erhaltung der Qualität des Tors willen auf den Überschuß verzichtet, ja sogar monatlich draufzahlt. Und doch, und doch: Spurlos ist der Schwund nicht an der Redaktion vorübergegangen, wir sind gehalten, die Berichte zu reduzieren – könnten wir, wie wir wollen, würden wir den Jonges vom Textumfang her gern jeden Monat ein doppelt so starkes Heft liefern. Doch das käme den Schatzmeister teuer zu stehen.

Mehr noch als bisher müssen wir also textlich auswählen: Was trägt zur Attraktivität, zum Erhalt des Rufs dieser Heimatzeitschrift als Sprachrohr der Jonges bei, auf was kann verzichtet werden? Und beim „Verzicht“ ist folgendes zu sagen:

Beim Austarieren der erforderli-

chen Berichtsanteile von Historie, Aktuellem, Kommentaren und Vereinsgeschehen sind wir künftig gehalten, die oft extrem ausführlichen Berichte mancher Tischgemeinschaften über Ausflüge und Jubiläen zu kürzen und aus Platzgründen auch auf manches Bild zu verzichten – das alles ist vom Umfang des Heftes her nicht mehr zu schaffen.

Manche Tischgemeinschaften schicken uns Berichte von beispielhafter Kürze und dennoch ausreichender Information herein – den jeweiligen Autoren ein dickes Dankeschön. Aber es gibt auch andere Autoren unter den jeweiligen Tischfreunden, die ihre Berichte mit Nichtberichtenswertem so dicht garnieren, daß wir hier in der Redaktion Mühe haben, das Wichtige, das zur Weitergabe geeignet ist, herauszufiltern.

Manche TG-Autoren haben ein geradezu sinnliches Verhältnis zum Dinieren, und so werden Berichte mit der umfangreichen Darstellung dessen, was an Gaumenfreuden geboten wurde, aufgefüllt. Allzuoft läuft dem Redakteur beim Redigieren solcher Sätzen das Wasser im Munde zusammen – aber reicht das aus, um die Schilderungen von Vorspeisen, Hauptgerichten, Desserts, edlen Getränken ins Blatt zu heben? Auch daß „das Mittagessen zu voller Zufriedenheit verspeist wurde“ und „wir (im Restaurant X) von frischgebackenem Apfelstrudel, Käsekuchen und Kaffee

bzw. Tee begrüßt wurden“, gehört nicht gerade zu den Kronen journalistischer Wort- und Wertschöpfungen, und wir mußten aus berufsethischen Gründen auf die Wiedergabe verzichten.

Deshalb unsere herzliche Bitte an alle Tischgemeinschaften: Laßt uns kurzgefaßte, von Essensberichten freie Artikel zukommen und denkt dabei an den Jonges-Etat! Längst hat sich die Bearbeitung von TG-Berichten zum undankbarsten Job in der Tor-Redaktion entwickelt, keine andere redaktionelle Tätigkeit ist so trefflich geeignet, sich bei den Tischgemeinschaften unbeliebt zu machen, wie diese. „Warum wurde ausgerechnet unser Bericht so drastisch gekürzt, der Bericht der anderen TG ist doch viel umfangreicher?“ hören wir manchmal als Vorhalt. Nun, auch dies muß angemerkt werden: Die hereingereichten Artikel werden immer in die Ausgewogenheit von Inhalt und Umfang gestellt. Das muß so bleiben, und dafür bitten wir die Tischgemeinschaften um Verständnis.

Auf weitere gute Zusammenarbeit zum Wohle der Stadt Düsseldorf und unseres Heimatvereins,

Ihr Horst Morgenbrod

Glückwunsch für Dr. Hugo Weidenhaupt

Unser Heimatfreund, der frühere Stadtarchivdirektor Prof. Dr. Hans Weidenhaupt, erhält am 20. November im Jan-Wellem-Saal des Rathauses für seine Verdienste um die rheinische Kulturpflege den begehrten Rheinlandtaler des Landschaftsverbandes Rheinland. Herzlichen Glückwunsch!

Inhaltsverzeichnis

Jonges aktuell: Liebe Tischgemeinschaften ...	1
Glückwunsch für Dr. Hugo Weidenhaupt	1
Vorboten der Weihnacht	2
Autoren über das, was in Düsseldorf zu den Gaumenfreuden zählt	4
Gastronomie lockte mit Neuheiten: Souper für eine Mark gefällig?	5
Baas Heinz Lindermann wird 70 Jahre: Zum Geburtstag die Große Goldene Jan-Wellem-Medaille	8
In achtzehn Zeilen: Weiter im Dunkeln munkeln	8
Leo-Statz-Plakette für H. J. Raths	8
TG „Radschläger“: Münster und seine Attraktionen	10
TG „De Hechte“: Nachdenkliches um den Neandertaler	10
Jonges-Ehrungen: Zum siebten Mal: Wissenschaftspreis	10
TG „Schloßturn“ und ein toller Jubiläumsabend:	
Angèle Durand begeisterte die Jonges	12
Neuaufnahmen von Dienstag, 7. Oktober 1997	12
Leserbrief: Pastor Jääsch und sein „Arbeitsort“	14
TG „medde d'rzwesche“: Erlebnisfahrt zur Kaiserstadt	14
Neu auf dem Buchmarkt: Düsseldorf – wie eine Geschenkverpackung	14
Freizeit-Tips	15
„Tor“-Interview mit Stadtdirektor Blume (II): Für die Anforderungen der Zukunft gerüstet	16
Wissenschaft und Heimatkunde: Der Neandertaler in uns – oder doch nicht? (III)	17
NRW-Justizminister Dr. Fritz Behrens vor den Jonges:	
Die „alte Mutter Justiz“ soll auf Trab gebracht werden	18
Die Düsseldorfer Presse über uns	20
<i>Jonges-Veranstaltungen</i>	22
<i>Geburtstage</i>	24
Düsseldorfer Dönkes im Buch: Köstliches zum Schmonzele	24

ZU UNSEREM TITELBILD – Essen und Trinken in Düsseldorf – das kann auch zum gastronomischen Kulturereignis werden, denn Ambiente und feine Küche sind heute mehr denn je gefragt. Doch in Düsseldorf ist auch die internationale Küche zu Hause – in allen Variationen der Erlebnisgastronomie. Unser Bild mit der Tänzerin aus der Atmosphäre aus Tausendundeiner Nacht wurde in einem nahöstlichen Restaurant aufgenommen – es entstammt dem Bild-/Textband „Düsseldorfer Altstadt“ von Rainer Kiedrowski (Bilder) und Hans-Joachim Neisser (Texte) und wird hier mit freundlicher Genehmigung des Artcolor Verlages veröffentlicht.

Impressum

Das Tor – Düsseldorfer Heimatblätter. Herausgeber: Heimatverein Düsseldorfer Jonges e.V. (Geschäftsstelle Wilhelm Erbar, Archiv), Mertensgasse 1, 40213 Düsseldorf, Telefon (02 11) 13 57 57, Telefax (02 11) 13 57 14, geöffnet montags bis donnerstags 15 - 17, freitags 10 - 12 Uhr. **Begründer:** Dr. Paul Kauhausen. **Redaktion:** Horst Morgenbrod, Alfons Houben. Redaktionsanschrift: Horst Morgenbrod, Raabeinstr. 10, 40822 Mettmann (-Metzkausen), Telefon (02104) 527 85, Fax (02104) 526 26. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung der Düsseldorfer Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers. „Das Tor“ erscheint monatlich. **Bankkonten:** Commerzbank AG Düsseldorf 1423 490 (BLZ 300 400 00); Deutsche Bank AG Düsseldorf 2234 201 (BLZ 300 700 10); Dresdner Bank AG Düsseldorf 3 330 370 (BLZ 300 800 00); Stadt-Sparkasse Düsseldorf 14 004 162 (BLZ 300 501 10); Postbank Köln 584 92-501 (BLZ 370 100 50). **Schatzmeister:** Günter Schwaderlapp.

Bezugspreis im Jahresabonnement bei Zustellung durch die Post DM 48,00 einschl. Postgebühren und MwSt. (Inland). Einzelheft DM 3,00 einschl. MwSt. **Anzeigenwerbung und -verwaltung, Vertrieb und technische Herstellung:** Trittsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 40215 Düsseldorf, Telefon (02 11) 3 86 36-0, Telefax 3 86 36 13. Gültig ist Anzeigen-Preisliste Nr. 18 vom 1.10.1996.



Vorboten der Weihnacht

Ende November wird wieder der Duft von Glühwein, Zimt und Bienenwachs durch die Gassen ziehen. Wenn die prächtigen Kastanienbäume auf der Königsallee wieder im Glanze vieler tausend Lichter erstrahlen, dann ist dies am 24. November das Auftaktsignal für den Nikolausmarkt in der Altstadt und den Weihnachtsmarkt auf dem Schadowplatz.

Mehr als 120 Aussteller aus dem gesamten Bundesgebiet und den Nachbarländern präsentieren in festlich geschmückten Holzhäuschen eine bunte Palette weihnachtlicher Geschenkideen von Schnitzereien aus dem Erzgebirge bis zur Glaskunst aus dem Bayerischen Wald. Sie sorgen aber auch mit den verschiedensten Köstlichkeiten für das leibliche Wohl der Weihnachtsmarktbesucher. Auf beiden Märkten, organisiert von zwei unabhängigen Gemeinschaften des Einzelhandels, rundet ein vorweihnachtliches Rahmenprogramm mit Spiel und Musik das Unterhaltungsangebot ab.

Die Düsseldorfer Weihnachtsmärkte laufen vom 24. November bis 23. Dezember, täglich von 11.30 bis 19.30 Uhr, donnerstags bis 20.30 Uhr, samstags und sonntags bereits ab 10 Uhr. **pld**

Es kommt in der Politik nicht darauf an, wie eine Sache ist, es kommt darauf an, wie sie wirkt.

Kurt Tucholsky

Jens Allroggen

Rechtsanwalt

Tätigkeits- und Interessenschwerpunkte:
Architekten- und Baurecht
Grundstücks- und
Wohnungseigentumsrecht

Graf-Recke-Straße 72 · 40239 Düsseldorf
Tel. 02 11/68 90 61 · Fax 67 50 50

Mode? Muche!

Seit 45 Jahren am Bilker Bahnhof.

Düsseldorf
Friedrichstraße 140
Tel.: 33 00 88

*Änderungen
im eigenen
Atelier!*

IHR BEKLEIDUNGSHAUS
FÜR DAMEN UND HERREN
Herbert Muche

Im Nordpark Café Restaurant



Zugang über Kaiserswerther Straße 390
40474 Düsseldorf (Parkplätze vorhanden)
Telefon 43 36 34, Fax 43 49 16

Planen Sie Ihre Weihnachts-, Familien-
und Betriebsfeiern rechtzeitig und
sprechen Sie den Termin mit uns ab.



Gern begrüßen wir Gesellschaften
bis 130 Personen



Guten Appetit bei unseren gepflegten
Speisen zu vernünftigen Preisen



Je nach Jahreszeit bieten wir Ihnen
aktuelle Gerichte



Frühstücken Sie bei uns in
grüner Umgebung



*Karnevalsfreuden
ohne Reue
mit dem
Promille-Rabatt*

Vom 11. 11. bis Aschermittwoch

Unbeschwert FEIERN...

Damit Sie nicht mit
Unannehmlichkeiten konfrontiert
werden, bietet das Düsseldorf
Hilton den „Promille-Rabatt“
während der „Narrenzeit“, jeweils
freitags, samstags oder sonntags
und außerdem von
Weiberfastnacht bis
Aschermittwoch

für

*DM 111,— pro Person und Nacht
im Doppelzimmer inklusive
Promille-Frühstück*

an.

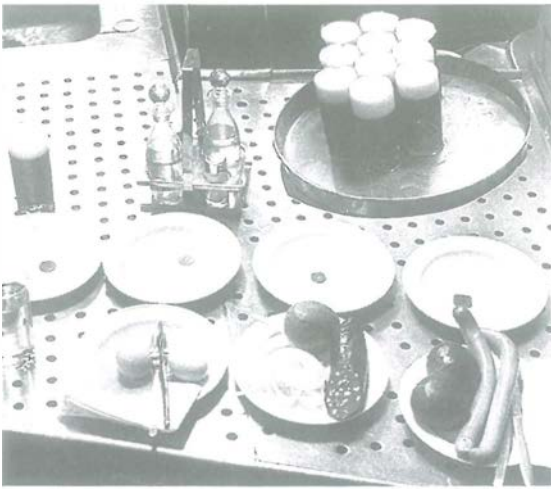
Unser „Promille-Rabatt“ ist nur
auf Anfrage und nicht während
der Hochsaison buchbar.

Einzelzimmerzuschlag DM 111,—.

Buchen Sie unser
verkehrsfreundliches Angebot
unter der Rufnummer
02 11/43 77-6 04, um jeglichen
Eventualitäten vorzubeugen.

Das Düsseldorf Hilton freut sich
auf Ihre Reservierung und wünscht
Ihnen eine fröhliche und
ungezwungene Karnevalszeit.

DÜSSELDORF HILTON
Georg-Glock-Straße 20
D-40474 Düsseldorf
Telefon: (49) (02 11) 43 77-0



Von Flöns bis feine Küche – die Gastronomie in Düsseldorf hat Weltstadtniveau. Ob in einer Altstadtkneipe oder im Komfortrestaurant (wie hier im Breidenbacher Hof): Essen und Trinken werden stets zum Erlebnis.

Gastliches Düsseldorf

Autoren über das, was in Düsseldorf zu den Gaumenfreuden zählt

Ob Sauerbraten oder Sushi, ob Alt-bier oder Champagner – Düsseldorfs kulinarische Facetten sind so international wie die Menschen, die hier leben.

Die Hitliste der regionalen Köstlichkeiten wird angeführt vom Rheinischen Sauerbraten. Hierbei ist das Apfelmus keine zu früh servierte Nachspeise, sondern die fruchtige Ergänzung zum Hauptgericht.

Finden Sie gar „Flöns met Ölk“ (Blutwurst mit Zwiebeln) oder „Rievkooke“ (Reibekuchen) auf der Speisekarte, sind Sie mit Sicherheit in einer der typischen Düsseldorfer Brauereigaststätten.

Blättern Sie weiter in der Speisekarte der Rheinmetropole ... Delikatessen aus dem Nahen und dem Fernen Osten ... Japanische Küchenmeister zelebrieren ihre Künste nicht nur für ihre zahlreichen in Düsseldorf lebenden Landsleute ... Pizza und Pael-la, Tagliatelle und Tapas wecken Erinnerungen an mediterrane Urlaubsfreuden.

(Aus dem neuesten Heft „Düsseldorf entdecken und erleben“ des Werbeamtes.)

Wenn der „Mainzer“ stinkt...

Bei ons zo Hus es et nit mih zom ushalde. On weil kee Minsch mih

weeß, wat mer donn solle, moß ich ens frore, wat mer donn solle. Dat es nähmlich eso. Do weeß doch, wat ne halwe Hahn es. Dat es ne Mainzer Kies met e Röggelche on jet Mostert dobei. Dat dat Zeuch emmer am stenke es, dat es charakteristisch för dä Kies, hät d'r Papa jesaht. On wenn dä Mainzer emol ophöre deht zo stenke, dann es dat keene Mainzer mih.

Nu es dat eso: de Mama hät jesaht, jetz' wöhd jespärt, weil ons bes zom eeschte sowieso nix angeres mih überbleivt. Dat heeß, mer jont nit mih in de Weedschaff Rievkoke on Mainzer Kies esse. Dä Rievkoke mäkt de Mama sälv. Bloß bei de Mainzer Kies hät et fies Remmidemmi jejäwe. De Mama hät jesaht, mer mößte spare, on weil mer – bes op dä Jestank – dä Mainzer nit sälv make kann, mößte mer drop verzichte, weil mer doch spare wolle. Äwer d'r Papa hät Rab-batz jemaht on jesaht, die füneff Jrosche för Mainzer Kies, dat mößt doch noch öwerjebliwese.

(Aus „Leev Tante Billa“ von Heinz Schweden, Rheinisch-Bergische Verlagsdruckerei)

Der Pionier der Terrassen

Das südländische Flair, das Düsseldorf in den warmen Monaten durch seine Straßen-Terrassen ausstrahlt, ist

keine neuzeitliche Erfindung, wie der nachfolgende Text beweist:

C. A. Mataré, der sein Haus unter dem inzwischen berühmt gewordenen Namen Kaletsch führte, war der Pionier der Café-Terrassen auf der Kö. Solche Terrassen gab es zwar schon vor der Jahrhundertwende vor verschiedenen Lokalen, aber Mataré ging einen Schritt weiter. Er hatte auf seinen Reisen festgestellt, daß an manchen Orten die Terrassen auch im Winter stehenbleiben konnten. „Es ist allgemein bekannt, daß das äußere Bild der Königsallee durch die Terrassenwirtschaften sehr belebt wird und auf die Passanten anziehend wirkt“, heißt es in seinem Schreiben an die Stadt. „Paris zeigt auch während des Winters auf seinen Boulevards ein recht belebtes Bild. Durch Anpassung der gärtnerischen Ausgestaltung der Jahreszeit entsprechend, wird eine richtige Stimmung in das Straßenbild gebracht und durch praktische Einrichtung zur Erwärmung der Luft der Aufenthalt im Freien angenehm gemacht. Es ist meines Erachtens dringend notwendig, daß Düsseldorf hier auch einen Schritt weitergeht und dem Winterschlaf der Königsallee durch Beibehaltung der belebenden Terrassenwirtschaften entgegenwirkt.“

(Aus „Geliebte Kö“ von Fritz Wiesenberger, Tritsch Verlag)

Düsseldorf – ganz international

In der Altstadt ist für jeden Geschmack etwas dabei – regionale wie internationale Küche, französische und japanische, libanesische und iri-

sche, koreanische wie thailändische, spanische wie griechische. Ob Fisch oder Pizza, Dönerkebab oder Reistafel, Hamburger oder Bouillabaisse, Minstrone, Muscheln, Hummer, Reibekuchen, Steaks oder Vegetarisches – das alles ist vertreten. Hier wurde Düsseldorf zuerst international.

(Hans-Joachim Neisser in dem Bildband „Düsseldorfer Altstadt“, Artcolor Verlag Hamm)

Von Althier bis Löwensenf

Die Altstadt ist die historische Keimzelle Düsseldorfs und des Althiers, einer obergärigen Spezialität. Neben den traditionsreichen Hausbrauereien, die das braune Bier (12,5 Prozent Stammwürze, 3,5 Prozent Alkohol) noch in eigenen Kupferkesseln ansetzen, hat sich hier eine internationale Gastronomie-Szene angesiedelt.

Senf heißt in Düsseldorf auch Mostert und ist dann nicht mit Essig, sondern mit Wein (Most) angerührt. Bei Bergraths sel. Witwe in der Altstadt, einem urtümlichen Laden voll exotischen Duftes, wird er seit alters her in graue, blau signierte Keramiktöpfchen abgefüllt. Der tränenreibende Löwensenf kommt auch aus Düsseldorf und ist nach dem Wappentier der Stadt benannt.

(Aus „Düsseldorf“, Bildband von Gregor Spohr, Pomp Verlag Bottrop)

Das gute Renommee

Im neuesten Düsseldorf-Führer „Sales Guide 1997“ werden im Textteil einige Hotels besonders hervorgehoben. Insgesamt gibt es in und um Düsseldorf derzeit 70 000 Hotelbetten, wovon in Messezeiten in Düsseldorf 15 500 und im Umland (bis 50 km) 54 500 Hotelbetten angeboten werden. Die nachstehenden Häuser werden vom Werbeamt namentlich genannt:

Appartementhaus am Schwanenmarkt, Arabella Airport-Hotel, Ashley's Garden, Astron Hotel, Best Western Hotel Eden, Breidenbacher Hof, Hotel Chrima, Düsseldorf Hilton, Dorint Hotel Neuss und Düsseldorf, Günnewig-Hotels, Holiday Inn, Ibis Hotel, Lindner Boardinghouses, Lindner Hotels, Hotel Nikko, Queens-Hotel, SAS Hotel, Ramada Hotel, Rema-Hotels, Renaissance Hotel, Sorat Hotel, Steigenberger Parkhotel und Swisshotel Neuss.



Auch unsere Vorfahren wußten gut zu leben — wie dieses Gemälde von Adolf Schroedter mit dem Titel „Rheinisches Wirtshausleben“ ausweist. Der Maler kam 1829 mit Wilhelm von Schadow nach Düsseldorf. Dieses Bild der Düsseldorfer Malerschule ist im Besitz des Rheinischen Landesmuseums Bonn.

Gastronomie lockte mit Neuheiten

Souper für eine Mark gefällig?

Von Alfons Houben

Das waren noch Zeiten! Für ein paar Mark konnte man sich in Düsseldorf in Restaurants, selbst in denen piekfeiner Hotels, verlustieren. Zu dinieren und soupieren vermochte man schon für eine Mark. Und dazu konzertierten, beispielsweise im City-Hotel mit Bier-Palast an der Graf-Adolf-Straße, sogar noch Künstler. Zwei Bierchen oder einen Schoppen Wein einbegriffen, kam man, inklusive Trinkgeld, mit zwei Mark glänzend aus. In normalen Wirtschaften brauchte man noch nicht mal so tief in die Tasche zu greifen. All dies möglich war in der Zeit unmittelbar vor dem Ersten Weltkrieg. Ein gutes Jahrzehnt früher kam man teils sogar noch billiger davon.

Mit Privatbad und Toilette

Wer in illusterer Umgebung mit Löffel, Messer und Gabel hantieren wollte, hatte sich allerdings etwas stärker zu verausgaben. Im Breidenbacher Hof zum Beispiel, damals als „Familien-Hotel allerersten Ranges“ deklariert („Wohnungen mit Privatbad und

Toilette. Vornehmes Weinrestaurant mit Gartenterrasse. Elegante Säle für Festlichkeiten und Versammlungen“) wurden Diners à part von 13 bis 15 Uhr für 3,50 bis 5 Mark und Soupers zwischen 18 und 22 Uhr zum Preise von 3 bis 4 Mark serviert. Dafür kriegt man heute auf Jahrmärkten gerade mal 'ne Bockwurst. Nun hat die DM von heute mit der Mark aus jenen Jahren so wenig zu tun wie ein halber Hahn mit Kaviar. Um den Wert der Mark von damals zu erreichen, muß sie mit dem Vielfachen multipliziert werden. Wobei sicher der Schein nicht trügt, daß die Etablissements vor achteinhalb, neun Jahrzehnten (noch) knapper kalkulierten, um vom großen Kuchen der Kundschaft etwas abzubekommen.

Doch ist es trotz der Schwere der Vergleichbarkeit interessant, ja amüsant, in den Preislisten von damals zu blättern. In guten Hotels konnte man schon für zwei, drei Märker das müde Haupt betten, und im Preis enthalten war sogar das Frühstück. Für luxuriöse Kopfkissen mußte man allerdings das Doppelte hinblättern. Im Park-Hotel beispielsweise, das sich ähnlich wie der Breidenbacher Hof vorstellte



Im Sommer täglich Konzerte: das leider verschwundene Café-Restaurant Ananasberg im Hofgarten

(mit dem Zusatz: „... in ruhiger, freier Lage der Stadt. American-Bar“), zahlte man fürs Bett 4 bis 7 Mark, Frühstück offenbar nicht einbegriffen.

Bemerkenswert, womit sich so manche gastronomischen Betriebe gegenüber anderen hervorzutun versuchten. Der Kaiserhof am Hauptbahnhof wies eigens darauf hin, daß er elektrisches Licht, Zentralheizung und einen Personenfahrrstuhl habe und das Haus durch den Deutschen Offiziersverein empfohlen werde. Lennartz an der Benrather Straße lud auf eine „gedeckte Terrasse“. Monopol-Metropol an der Kaiser-Wilhelm-Straße warb mit einer Auto-Garage, der Römische Kaiser an der Ecke Stein- und Oststraße mit einer „vorzüglichen Hauskapelle“. Hausdiener und sonstige Angestellte hatten viele Häuser am Bahnhof postiert, um Reisende an die richtige Adresse zu geleiten.

Kakao im Damenzimmer

Das Café Bierhoff an der Breiten Straße machte wie Weitz an der Kö auf seine „separaten Rauchsaal“ aufmerksam. Bittner an der Kasernenstraße empfahl sich als „feineres Be-

stell-Geschäft“. Das Café Palais an der Graf-Adolf-/Ecke Oststraße hielt zwölf Billards parat. Das Düsseldorfschloßchen hatte durch seinen gepriesenen „freien Blick auf den Rhein“ viel Zulauf. Thürnagel am Corneliusplatz bat auf eine „schattige Veranda“. Das Weinrestaurant „Zur Alten Zeit“ an der Andreasstraße, heute „Tante Anna“, versuchte mit der „größten Antiquitäten-Sammlung am Platze“ zu beeindrucken. Die Königl. und Fürstl. Hoflieferanten des Ananasbergs im Hofgarten machten auf ihre täglichen Konzerte im Sommer aufmerksam und die Inhaber des Zoo-Restaurants auf ihre sonntäglichen „großen Militärkonzerte“. Das Rote Haus an der Josefinenstraße lockte gar mit „grossartigen architektonischen Grotten und Fischteich-Anlagen“ samt effectvoller elektrischer Beleuchtung“. Van Houten's Cacaostuben am Karlplatz schließlich setzten mit einem „separaten Damenzimmer“ vornehmlich auf weibliche Kundschaft, die dort bei einer Tasse Kakao für 10 Pfennige ihre Plauderstündchen halten konnte.

Preise hin, Besonderheiten her – Düsseldorf war schon immer ein Do-

rado der Gastronomie. Hier gab es alles, von der kleinsten, schummerigsten Pinte bis zum Riesenbetrieb – das Hotel Merkur an der Shadowstraße zum Beispiel hatte nur zehn Betten, aber im Parterre einen „Konzert-Palast“ mit Platz für 5 000 Menschen. Damals figurierte Düsseldorf vor allem als Kunst- und Gartenstadt – es hätte sich aber ebenso (und das gilt bis in unsere Tage) mit dem Attribut einer Stadt der Gastronomie schmücken können.

Das Zitat

„Sollten Sie ein Glas Wasser bestellen, wundern Sie sich nicht, wenn der Köbes Sie vielleicht fragt, ob er Ihnen auch noch Handtuch und Seife mitbringen soll.“

(Aus der Schilderung der Düsseldorfer Gastronomie im neuesten Heft „Düsseldorf entdecken und erleben“, herausgegeben vom Werbeamt.)

»Was ist Geld?

Geld ist rund und rollt weg, aber Bildung bleibt.«

Heinrich Heine

Denken Sie deshalb rechtzeitig an die Ausbildung Ihrer Kinder. Dabei hilft Ihnen das

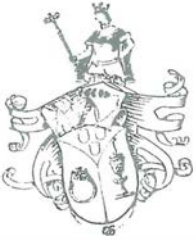
 **PrämienSparen flexibel.**



**Kreissparkasse
Düsseldorf**

In Düsseldorf nur: Kasernenstraße 69

**Immer
ein Besuch
wert!**



Werkstätte für feine Juwelen
Gold- und Silberschmiedearbeiten
Anfertigungen, Änderungen und
Reparaturen in eigener Werkstatt.

Gerd Frankenheim
Goldschmiedemeister

An St. Swibert 8
40489 Düsseldorf/Kaiserswerth
Telefon (02 11) 9 40 69 69
Telefax (02 11) 9 40 69 70

*Playgirl
des
Monats*



Name: *Martina*
Oberweite: *86 cm*
Taile: *56 cm*
Hüfte: *84 cm*
Größe: *96 cm*
Geburtsdatum: *frisch*
Geburtsort: *Nähe Warschau*
Was mich anmacht: *Beifuß,
Äpfel, Majoran,
starke Ganten*

Was nicht: *Daunen-Betten,
zu lange Garzeiten*

Warum ich Playmate
geworden bin:

*Weil ich dem Küchenchef von
der Schmiede über den Weg lief*

Restaurant
Schmiede



Tischreservierung
erwünscht
Tel. 37 21 22
Elisabethstr. 52
40217 Düsseldorf

Beliebter Treffpunkt der TG „Grade Jonges“



**Kostenlose Information?
Rufen Sie uns an.**

(0211) **492 74 00**

AHORN TRAUERHILFE DÜSSELDORF
Kaiserstraße 25, 40479 Düsseldorf



Heerdter Landstr. 245, 40549 Düsseldorf, Tel. 0211/501191 + 501207

FLASBECK
Reifen-
Dienst



100 Jahre
Franz Busch KG.

Autoplanen
Abdeckplanen
Mietplanen
Markisen
Zelte
Mindener Straße 30
Telefon 77 30 61 / 62

Baas Heinz Lindermann wird 70 Jahre alt

Zum Geburtstag die Große Goldene Jan-Wellem-Medaille

Wenn unser Baas die Lebenszahl „70“ erreicht, ist das nicht nur seine Privatsache, sondern geht den ganzen Verein an. Ihn und seine Arbeit bei solcher Gelegenheit in besonderer Weise zu würdigen, ist auch für die Tor-Redaktion eine Selbstverständlichkeit.

Der am 12. November 1927 in Duisburg geborene Heinz Lindermann wohnt bereits seit 28 Jahren in Düsseldorf und ist zu einem waschechten Jong geworden. Bis zu seiner Pensionierung 1988 war er als Betriebschef der Technik bei Krupp Stahl AG Rheinhausen beschäftigt.



Brauchtum und Jonges-Baas gehören zusammen. Heinz Lindermann vor dem Gröne Jong im Hofgarten.

Seit 31. März 1992 ist er Baas unseres Heimatvereins – er war damals in gleicher Weise Überraschungskandidat, wie es diesmal Gerd Welchering ist. Auf Anhieb erhielt Heinz Lindermann bei seinem Amtsantritt ein imponierendes Ja der Jonges: von 446 gültigen Stimmen entfielen 417 auf ihn.

In den Jahren seiner Amtstätigkeit hat er sich mehr und mehr mit seiner Baas-Tätigkeit identifiziert, sie ist ihm so etwas wie Lebensinhalt geworden. Neidlos erkennen auch jene, die ihm persönlich nicht so nahestehen, ein enormes Fleißpensum zu, als besondere Vorliebe ist seine Nähe zu den Tischgemeinschaften zu beobachten. Unermüdlich ist er auch, wenn es gilt, Sponsoren oder neue Mitglieder für den Verein aufzuspüren, auch das bringt ihm immer wieder einen Schub an Popularität. Der Verein würdigte diese Verdienste am 12. März 1996 durch die Verleihung der Stadtplakette, die Goldene Ehrennadel trägt er bereits seit 1990. Auf Initiative von Tischbaas Horst Gries haben viele Tischbaase den Geschäftsführenden Vorstand gebeten, Heinz Lindermann zum 70. Geburtstag in Anbetracht seiner großen Verdienste die Große Goldene Jan-Wellem-Medaille zu verleihen. Nach entsprechender Beratung hat der Geschäftsführende Vorstand diesem Begehren entsprochen – die hohe Auszeichnung wird dem Baas am Abend der Ehrenmitglieder (18. November) verliehen werden.

Heinz Lindermann hat schon vor längerer Zeit kundgetan, er wolle 1998 keine dritte Amtsperiode anstreben, Baas müsse ein jüngerer werden, meinte er. Es gibt viele, die diesen Entschluß bedauern, andere haben Verständnis dafür. Auf jeden Fall wird unser Baas seinem Amtsnachfolger im März nächsten Jahres eine stolze Erfolgsbilanz vorweisen können. Doch noch ist Zeit bis dahin, und der Baas wird am 12. November erfahren, wie groß die Schar seiner Freunde ist. Die Tor-Redaktion gratuliert und wünscht Heinz Lindermann noch viele lange Jahre in Gesundheit, Schaffenskraft und Freude.

Mor.



Weiter im Dunkeln munkeln

Waaser sprach: „Es werde Licht!“

Dazu kommt es jedoch nicht. Düsseldorf wollen munkeln wie bisher, das heißt im Dunkeln.

Fritschis Lichterband am Rhein,
hell fast wie der Sonnenschein,
stört so manchen sehr beim Küssen
und bei anderen Genüssen.

In Paris stört so was nicht;
an der Sein' sind gegen Licht
Liebespaare gar nicht fies.
Wir sind eben Klein-Paris...
Aus vergeblichem Bemühen
läßt sich eine Lehre ziehen:

Nutzt die eingesparten Watt
für das Rathaus dieser Stadt.
Es könnt' dort bei hell'rem
Sehen
dann und wann ein Licht
aufgehen...

Alfonso

Leo-Statz-Plakette für H. J. Rath

Für seine großen Verdienste um das Düsseldorfer Brauchtum wird unserem Vizebaas (und Präsident der „Großen“) Hermann Josef Rath am 21. November von der Gesellschaft Düsseldorfer Funken-Artillerie „Rot-Wiss“ die Leo-Statz-Plakette verliehen. Alle Jonges gratulieren zu dieser hohen Auszeichnung!

über
75
Jahre

PETER BLUMENRATH

GESELLSCHAFT MIT BESCHRÄNKTER HAFTUNG

SANITÄR- UND HEIZUNGSTECHNIK

Luisenstr. 118 · 40215 Düsseldorf · Tel. 37 61 50



Porzellan, Kristall, Besteck,
Tafelsilber, Geschenke
Anspruchsvolle Anregungen
für Tisch und Heim finden Sie bei

FRANZEN

Das kompetente Fachgeschäft
für gepflegte Tischkultur
Düsseldorf
Königsallee 42, Tel. 13 07 80



Seit 1897
im Dienst für
Bürger und Besucher

**Frag' doch
den
Verkehrsverein!**

Kartenvorverkauf für alle Veranstaltungen
Stadt- und kulturelle Informationen
Stadtrundfahrten
Ausflugsfahrten · Zimmervermittlung

Am Hauptbahnhof (im Gebäude des Immermannhofs)
Telefon (02 11) 17 20 20



Putz
Akustikarbeiten
Rabatz Trockenstück
Stuckrestaurierung
Heinrich Mai & Sohn
GmbH
Düsseldorf

Heinrich Mai & Sohn GmbH
Koppersstraße 21
40549 Düsseldorf
Postfach 11 07 40
40507 Düsseldorf
Telefon 02 11/5 68 66-0
Telefax 02 11/5 68 66 60

Carl Mumme & Co.

Jalousie- und Rolladenfabrik — Seit 1890
Fürstenwall 234 — Tel. 37 30 96

Ausführung in Holz, Kunststoff und Alu
Elektr. Antriebe — Reparaturen — **Markisen**

**Dr. Günter Tondorf
Lothar Böhm**

ANWALTS
SOZIOLOGEN

Dr. Günter Tondorf **Lothar Böhm**
Lehrbeauftragter für Strafrecht
Strafverteidigung an der Universität zu Köln
Gregor Leber **André Rump**
Fachanwalt für Arbeitsrecht

- Allgemeines Zivilrecht, einschließlich Oberlandesgericht Düsseldorf
- Arbeitsrecht
- Ehe- und Familienrecht
- Erbrecht
- Mahn- und Vollstreckungssachen im Datenträgeraustausch
- Strafrecht
- Verwaltungsrecht

Ritterstraße 9 Telefon (02 11) 86 46 30
40213 Düsseldorf-Altstadt Telefax (02 11) 32 08 40

*stockheim
bringt's...*

Party- & Veranstaltungsservice

Sie wollen Ihre Gäste begeistern –
wir machen Ihr Fest zu einem unvergesslichen
Ereignis! Stockheim bringt's....was können
wir für Sie tun?

Siegburger Straße 15 · 40591 Düsseldorf
Telefon 02 11 / 97 79 710 und 97 79 717 · Telefax 02 11 / 72 01 65

**ELEKTRO
arnold**



Elektro-Installationen

Stiftsplatz 9a Telefon 32 97 26
40213 Düsseldorf



Die Tischfreunde der TG „Die Radschläger“ zeigten sich bei ihrem Ausflug nach Münster und Umgebung von ihrer sportlichen Seite und „der Umwelt zuliebe“.

TG „Die Radschläger“

Radelnd und per pedes: Münster und seine Attraktionen

Betont umweltbewußt gab sich die Reisegruppe der TG „Die Radschläger“, als sie der Stadt mit viel Wasser und Grün, Münster, einen Besuch abstatteten. Auch die Anreise geschah naturfreundlich mit der Bahn. Zur Einstimmung fand man sich im Traditionslokal „Pinkus Müller“ ein, auch der Münster-Kenner, Pfarrer Dr. Walter Goetz, war mit dabei – er führte die Tischfreunde anderntags mit viel Hintergrundwissen zu den Attraktionen der Stadt.

Doch erst mal ging's mit dem Rad zum Rüschnhaus, der einstigen Wohnstätte Annette von Droste-Hülshoffs,

und auch das Freilichtmuseum Alter Mühlenhof stand mit auf dem Programm.

Der Gang durch die Altstadt von Münster wurde zu einem tiefgreifenden Erlebnis: Ob Friedenssaal, Dom, astrologische Uhr, Prinzipalmarkt oder andere historische Stationen: Pfarrer Goetz erwies sich immer wieder als hervorragender Stadtführer. Beim Ausklang im „Kleinen Kiepenkerl“ bedankte sich Tischbaas Adi Paschmann bei Dr. Walter Goetz und überreichte ihm den in Bronze gegossenen „Radschläger“ sowie ein kleines Buch über Düsseldorf.

TG „De Hechte“

Nachdenkliches um den Neandertaler

Bereits im Januar wurde der Besuch des Neanderthal-Museums geplant. Animiert durch den exzellenten Vortrag und die Publikation von Horst Morgenbrod, wurde das Vorhaben an einem Sonntag im September realisiert: 18 „Hechte“ mit Begleitung zeigten Interesse! Prof. Schadewaldt hatte uns mit Rolf W. Meyer einen engagierten Führer durch die Evolutionsgeschichte der Menschheit vermittelt. Die zwei Stunden in diesem wunderbaren Museum konnten indes nur Auslöser sein für individuelles Nachlesen, wobei jeder bei einem zweiten

und dritten Besuch dort wieder ansetzen kann, wo das Thema sein besonderes Interesse geweckt hat und wo er oder sie Vertiefung der Erkenntnisse erfahren möchte. Einer guten Stärkung in der „Neanderhöhle“ folgte eine kleine Wanderung durch das Neandertal zu den Wildgehegen mit den Wisenten, Uren und Tarpanen und entlang der Düssel, mit ergänzenden Gesprächen über die gesammelten Eindrücke, über Gott und die Menschen und darüber, ob nun der Neandertaler unser Urahn ist oder nicht.
H. G.

Jonges-Ehrungen

Zum siebten Mal: Wissenschaftspreis

Der Jonges-Preis „Zur Förderung und Unterstützung wissenschaftlicher Studien über Düsseldorf“ wird alle zwei Jahre verliehen. Siebter Preisträger wurde im September Thomas Gutmann für seine Arbeit „Im Namen Heinrich Heines – der Streit um die Benennung der Universität Düsseldorf 1965 – 1968“ (siehe Presse-Seite).

Die bisherigen sechs Preisträger waren:

- Prof. Dr. Sönke Lorenz für sein Werk „Studien über Kaiserswerth“,
- Ursula Brockmann-Scherwess für ihre Arbeit „Die spontane Flora von Düsseldorf-Hamm und Himmelgeist“,
- Dr. phil. Gerhard Höhn für sein Heine-Handbuch,
- Ratsherr a. D. Hans Rönneper für seine Masterarbeit über den Düsseldorfer Kommunalpolitiker Joseph Gockeln,
- Dr. phil. Dietmar Niemann für seine Arbeit „Die Revolution 1848/49 in Düsseldorf“,
- Dr. Henner Montanus für das Werk „Die Erforschung der Krankheiten Heinrich Heines“.

*Tor-Leser sind
gut informierte
Heimatfreunde*

**Unser Geschenktipp:
Ein Blutdruckmeßgerät
für das Handgelenk**

widder-apotheke



Apothekerin M. Oettner
Friedrichstraße 53
Telefon: 0211 / 37 94 93
Telefax: 0211 / 38 16 11

Bei Vorlage der Anzeige gewähren wir 3% Rabatt.

Probst

- Glas, Porzellan
- Kristall, Bestecke
- Geschenkartikel
- Gaststättenbedarf

Elisabethstraße 32/34 · Telefon Sammel-Nr. 3707 18

Wir empfehlen unseren **MIETSERVICE** für alle
Festlichkeiten: Glas, Porzellan und Bestecke
— NEU: Alles für den Hobbykoch —

Stempel · Schilder · Gravuren

Buchstaben · Klischees · Pokale + Abzeichen



Seit 1910

STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.
Gravieranstalt · Schilderfabrik
Steinstr. 17 a. d. Kö. · 40212 Düsseldorf · Tel. 13607-0

 **Meiser**

Finanz- u. Immobilien-Vermittlungs GmbH

vermittelt und bewertet

- Wohn- und Geschäftshäuser
- Ein- und Zweifamilienhäuser
- Eigentumswohnungen

Tel.: 0211/374052 Fax: 0211/381652

Adersstr. 93 40215 Düsseldorf
Mitglied im VDM Ihr Immobilienspezialist

Datennetze
Beleuchtungsanlagen
Kabelfernsehanlagen
EIB-Gebäudesystemtechnik
Nachtstromspeicherheizung



ARMIN HEINZEN

Dipl.-Ing.

Euskirchener Straße 52 · 40547 Düsseldorf
Telefon 02 11-57 34 50 · Fax 02 11-55 67 76

Wenn schon Ihr Bausparvertrag aus gutem Hause
kommen soll,



sind Sie bei der Deutsche Bank
Bauspar AG genau an der richtigen
Adresse.

Deutsche Bank-Bausparen
ambitionierter von
**Just in time
Garantie**

Deutsche Bank



Angèle Durand begeisterte die Jonges

Danke, liebe TG „Schloßturn“, was Ihr den Jonges bei diesem Jubiläumsabend aus Anlaß Eures 25jährigen Bestehens im Kolpinghaus geboten habt, war schon ein Meisterstück.

Der Stargast Angèle Durand, dem „Schloßturn“ aus der Zeit des unvergessenen Tischbaas Wolfgang Schmitz herzlich zugetan, sang sich tief in die Herzen der Jonges. Mit Chansons, Schlagern und Filmmelodien aus den fünfziger und sechziger Jahren versetzte sie die rund 400 Jonges in helle Begeisterung. Mal humorig-temperamentvoll, mal sentimental und über alte Zeiten plaudernd, führte sie die Zuhörer viele Jahrzehnte zurück. „Meine Karriere begann in Düsseldorf“, gestand sie

und erinnerte an ihre Auftritte im Palladium, bei Hemesath und im Apollo, wo sie gemeinsam mit Zarah Leander auftrat, mit der sie später so manche Tournee unternahm, und von der sie in anrührender Erinnerung sprach.

Angèle Durand genöß den Auftritt vor der Kulisse der „geballten Männlichkeit“, wie sie sagte, und nachdem sie die Tränen der Rührung über die stehenden Ovationen der Jonges weggeschwemmt hatte, gestand sie: „Ich bin ein Düsseldorf-Mädchen.“ Die Blumen, die ihr der Tischbaas des „Schloßturns“, Hans Wellendorf, überreichte, waren so frisch wie das Talent der Künstlerin, ihr Publikum immer noch zu begeistern.

Aber auch die ebenso stimmungsvoll wie einfühlsam vorgetragenen Lie-

der des MGV Liederkrans Düsseldorf-Wersten erhielten viel Beifall, der sich steigerte, als der Chor am Schluß des Abends das Jongeslied vierstimmig vortrug.

Jonges-Baas Heinz Linderemann hatte in einer kurzen Ansprache Historie und Leistung der jubelnden TG gewürdigt, die mit mehr als 120 Mitgliedern zu den stärksten und rührigsten TG unseres Heimatvereins zählt. Er lobte Hans Wellendorf, den Tischbaas des „Schloßturns“, als einen Mann „mit ausgeprägtem Charme, der mit immerwährender Integrationsbereitschaft agiert, mit dem niemand Streit bekommen kann, weil seine ausstrahlende Güte, sein Fleiß und seine Ideen die ganze Gemeinschaft beeindruckten.“ Wellendorf sei ein Mann, der den Anspruch auf ein hohes Niveau fordere – und selbst auch erfülle. Und das hat Hans Wellendorf mit seinen Tischfreunden an diesem Abend voll und ganz bewiesen. Mor.

Neuaufnahmen von Dienstag, 7. Oktober 1997

Blei, Helmut, Kaufmann
Grunerstr. 52,
40239 Düsseldorf

Bolliger, Walter, Bankkaufmann
(Vors. Schw. Bankver.)
Kaiser-Friedrich-Ring 22,
40545 Düsseldorf

Ciper, Dirk Christoph,
Rechtsanwalt
Wildenbruchstr. 41,
40545 Düsseldorf

Dammer, Walter, Friseurmeister
Henri-Dunant-Str. 6,
40474 Düsseldorf

Eschweiler, Peter, Geschäfts-
Gesellschafter, Dipl.-Ing.
Clemens-Brentano-Str. 29,
40474 Düsseldorf

Esen, Peter, Rentner
Quirinstr. 10a,
40545 Düsseldorf

Henkel, Bernd, Vers. Fachmann
Kirchfeldstr. 48,
40217 Düsseldorf

Hermes, Stefan, Drucker
Florensstr. 27,
40221 Düsseldorf

Hetschel, Wilfried, Schweißer
Cimbernstr. 5,
40545 Düsseldorf

Kersjes, Hans Walter,
Kunstmaler/Glasgraveur
Rethelstr. 156,
40237 Düsseldorf

Korsten, Michael, Kfm. Ang.
Fürstenwall 188,
40215 Düsseldorf

Kuczera, Erich,
Erster Polizeihauptkommissar
Posener Str. 82,
40231 Düsseldorf

Lommen, Peter, Gärtnermeister
Bittweg 31, 40225 Düsseldorf

Meier, Carsten,
Immobilienkaufmann
Ulmenstr. 171,
40468 Düsseldorf

Meißner, Joachim,
Selbst. Unternehmer
Weichselstraße 4,
40231 Düsseldorf

Menke, Hermann, Bäckermeister
Arnulfstr. 6, 40545 Düsseldorf

Raadschelders, Arndt,
Schausteller
Wangerooogestr. 50,
40468 Düsseldorf

Schatten, Thomas,
Kath. Theologe, Autor
Hochstr. 30, 40593 Düsseldorf

Schmitz, Dr. jur. Otto, Jurist
Hermann-Löns-Weg 23,
42781 Haan

Schnapp, Paul-Joachim,
Pfarrer, Leit. d. Diakonie
Prinz-Georg-Str. 58,
40477 Düsseldorf

Seemann, Klaus-Jürgen,
Dipl.-Ing., Dipl.-Ing.
Gartenstr. 7, 40724 Hilden

Smialowski, Bruno, Rentner
Nagelsweg 28,
40474 Düsseldorf

Terhardt, Dieter, Friseurmeister
Vennhauser Allee 181,
40627 Düsseldorf

Wilke, Norbert, Hotelier
Adalbertstr. 11,
40545 Düsseldorf

Schloß Apotheke

Apotheker Dr. Thomas Rasche
Schloßstr. 15 · 40477 Düsseldorf
☎ 02 11/44 34 93 · Fax 48 28 81



Blutuntersuchungen
Reiseimpfberatung
Blutdruckmessung
Kompressionsstrümpfe
nach Maß
Pflanzenschutzmittel

Inkontinenzberatung
Arzneitees
Tierarzneimittel
Verleih von
Babywaagen und
Milchpumpen

**„Wir haben uns für INTACT
entschieden, weil wir nur einmal
im Leben unser Bad renovieren.“**



☎ Düsseldorf 0211-57 705-0 · Neuss 02131-10 10 90 · Mönchengladbach 02161-17 70 08
INTACT Bad GmbH Zentrale und Badausstellung: Düsseldorf, Lütticher Str. 15

INTACT®

Weil Sie nur einmal im Leben
Ihr Bad renovieren.

- Bei INTACT bekommen Sie von der Planung bis zum teil- oder komplett erneuerten Bad alles aus einer Hand.
- Mit INTACT gibt es keine Organisationsprobleme mit Handwerkern. Denn wir arbeiten mit eigenem Personal.
- INTACT renoviert ausschließlich mit Markenprodukten und zum Festpreis. Sie wissen also vorher, was Ihr neues Bad nachher kostet.
- Bei INTACT nutzen Sie die Erfahrung von tausenden teil- oder komplett renovierten Bädern.

Die Karte zur Kultur!

Wir weisen den Weg und schicken das Ticket:

VOLKSBUHNE_{e.V.}

Die Düsseldorfer Volksbühne e.V., gegründet 1921, wiedergegründet 1946, ist eine gemeinnützige Organisation. Sie vermittelt pro Spielzeit über eine Viertelmillion Eintrittskarten an ihre Mitglieder - zu vergünstigten Preisen, in der Regel zwischen 15 und 35 Mark. Sie ist Partner des Publikums und der Theater.

Und die Karten kommen per Post.



Düsseldorfer Volksbühne e. V. - Wettinerstraße 13 - 40547 Düsseldorf-Oberkassel
Telefon (0211) 55 25 68 - montags bis freitags 9-16 Uhr

Pastor Jääsch und sein „Arbeitsort“

Als Gefängnisseelsorger auf der „Ulm“ ein herzliches Dankeschön für die so positive Darstellung unserer TG Pastor Jääsch im Tor (10/97, S. 16) und den kleinen historischen Rückblick! Eine kleine geschichtliche Korrektur: Selbstverständlich war der Pastor Jääsch nicht auf der „Ulmer Höh“ tätig, wie oft angenommen wird. Das preußische Gefängnis auf der Ulmenstraße wurde erst 1895 in Betrieb genommen und war als Zellengefängnis ein Produkt der damaligen Gefängnisform.

Der 1867 verstorbene Geistliche Friedrich Gerst war vielmehr tätig im Königlich-Preussischen Arresthaus zu Düsseldorf, das seit 1752 in dem Gebäudekomplex zwischen Akademie- und Schulstraße als zentrales Gefängnis für das Herzogtum Berg untergebracht war. Der Eingang lag an der Schulstraße schräg gegenüber der Maxkirche und ist heute als einziges Gebäuderelikt noch zu sehen: Der mächtige Torbogen steht vor dem Hetjens- und Filmuseum. Nicht zuletzt deshalb ist das Sträßchen am Alten Hafengebäude in der Altstadt „Pastor-Jääsch-Weg“ getauft worden.

Das Arresthaus hatte noch viel schlimmere Bedingungen als die spätere Ulmer Höh: Für gut 300 Gefangene gebaut, beherbergte es in der Zeit (Fortsetzung nächste Textseite)



Die Tischfreunde der TG „medde d'rzwesche“ auf den Spuren der alten Römer.
Bild: Udo Sporken

TG „medde d'rzwesche“

Erlebnisfahrt zur Kaiserstadt

Zu einem eindrucksvollen Erlebnis wurde der Tagesausflug der TG „medde d'rzwesche“ (mit Damen) zur alten Kaiserstadt Trier. Eine Stadtführung von der Porta Nigra aus führte die Reisegruppe zu den Sehenswürdigkeiten der Stadt: Dom und Kirchen, römische Thermen, Stadtmauer, Parkanlagen und auch die Fahrt mit der Gondelbahn über die Mosel waren mehr als nur ein optischer Genuß. Entlang der Mosel ging es dann

nach Wehlen, wo das Kloster Macher besucht wurde. Die Heimfahrt führte durch die klassischen, schönen Moselstädtchen Bernkastel-Kues, Traben-Trarbach, Zell, Cochem in Richtung Heimat. Alle Tischfreunde danken den Organisatoren dieser Fahrt (Dieter Schiffer, Dieter Kührlings und ihren Ehefrauen) für die Vorbereitung und Durchführung dieses Ausflugs – er wurde zu einer nachhaltigen Erinnerung.

Neu auf dem Buchmarkt

Düsseldorf – wie eine Geschenkverpackung

Bravo, lieber Kollege Feld (Lokalchef der Westdeutschen Zeitung)! Was Sie da (als Autor) als neueste Düsseldorf-Betrachtung rechtzeitig vor dem Weihnachtsfest auf den Markt gebracht haben, verdient Anerkennung: ein ebenso prächtiges wie handliches 70-Seiten-Buch über Düsseldorf. Die grafische Gestaltung ist hervorragend, die Bilder (Josef Bieker) verraten einen Künstler hinter der Kamera, das alles farbenprächtig und in leserfreundlicher Übersicht.

Heinz G. Feld verstand es, ein Düsseldorf-Porträt zu schaffen, das trotz

der vorgegebenen Kürze alles einschließt, was über diese Stadt zu sagen ist. Da werden Vorurteile und Urteile gegeneinander abgewogen, manches historische Detail in die Erinnerung gehoben, Jan Wellem erscheint im neutralen Licht des Für und Wider, der derbe Charme der Köbesse in der Altstadt wird ebenso beschrieben wie das Leben auf „der Diva unter den deutschen Straßen“, der Kö. Heine und Beuys erfahren die ihnen gebührende Würdigung, Karneval und Japaner werden ins Licht ihrer Bedeutung gestellt. In einem „Auf einen

Blick“ erfahren wir in Kurzform Einzelbeschreibungen unserer Sehenswürdigkeiten. Das alles in lockerem, gut lesbarem Stil; die feuilletonistischen Schnörkel verbot schon der vorgegebene Umfang. Auch der Service „Innenstadtplan und Streckenplan der Bahnen und Busse“ ist zu erwähnen.

Insgesamt eine höchst ansprechende Weihnachtsgabe für Freunde und Verwandte in und außerhalb von Düsseldorf.

Heinz G. Feld, Josef Bieker: „Düsseldorf“, erschienen im Stürtz Verlag Würzburg, 70 Seiten, als Hardcover 19,80 DM, als Softcover 14,80 DM.

Freizeit-Tips

Altstadt, St. Martinsfest mit Fackelzug, 10. November.

Rathausplatz, Hoppeditz-Erwachen, 11. November.

Eröffnung der Weihnachtsmärkte: 24. November (bis 23. Dezember)

Stadtmuseum – Ausstellung „Ohne Schnürung chic verpackt“, Miederkleider 1997, noch bis 22. Februar Führungen; jeweils 11 Uhr: Die Herzogtümer Jülich–Cleve–Berg, 2. November. Johanna Ey und die Künstler der Gruppe „Junges Rheinland“, 9. November. Neues im Stadtmuseum, 16. November. Prinz Friedrich von Preußen – ein Ersatzkönig für Düsseldorf?, 23. November. Rundgang durch die Stadtgeschichte von 1288 – 1800, 30. November. Konzert: Franz-Schubert-Lieder-Zyklus, 26. November, 19 Uhr, Ibach-Saal.

Geschichts-Werkstatt/VHS – Rundgang „Von der Malschule zur Kunstakademie“, 2. November, 11 – 13 Uhr, Treff „Schiffchen“, Hafestraße. Rundgang „Die Bolkerstraße, Heines Kinderwelt“, 9. November, 14.30 Uhr, Treff Jan-Wellem-Denkmal. Mundartlicher Rundgang durch „dat alde Düsseldorf“, mit Heinz Jürgens, 15. November, 15 Uhr, Treff Jan-Wellem-Denkmal. Rundgang „Kurioses und Nachdenkliches in der Innenstadt“, 22. November, 14 Uhr, Treff Luegplatz/Ecke Kaiser-Wilhelm-Ring. Rundgang „Die Renaissance-Stadt

der Herzöge von Kleve im 16. Jahrhundert“, 29. November, 14.30 Uhr, Treff Jan-Wellem-Denkmal.

Kunstmuseum in der Kunsthalle – Ausstellung über Andreas und Oswald Achenbach „Das A und O der Landschaft“, 29. November bis 1. Februar.

Heinrich-Heine-Institut – Ausstellung von Arbeiten des Heine-Schülerwettbewerbs 1997, 13. November – 11. Januar. Vortrag von Siegfried Löffler: „Das Ende einer Kritik, eine Polemik“, 19. November, 20 Uhr. Matinee mit Heine-Liedern, 23. November, 11 Uhr. Ein Lebensbild Heines in Versen und Prosa, 28. November, 20 Uhr.

Hetjens-Museum – Kulinarischer Abend „Der blühende Garten des Sultan“, Islamische Keramik des 9. – 19. Jahrhunderts, mit nahöstlicher Küche, 25. November.

Löbbecke-Museum – noch bis 4. Januar: „Heimliche Untermieter“, Ausstellung über die Kulturgeschichte von Menschen und Schädlingen.

Seniorentheater SETA, Kasernenstraße – „Heine, Shakespeare & Co.“, Grotteske mit Gesang und Tanz, 12. – 16. November. (Info: Tel. 25 44 16).

Kom(m)ödchen – Voltz & Schmitz „Wo der Hammer hängt“, 5. – 8. November. Gregor Lawatsch „Der letzte Schrei“, 12. – 15. November. Heinrich Pacht „Geld & gute Worte“, 19. – 22. November. Matthias Beltz „Notschlachten – die sieben Weltverbrechen“, 26. – 29. November.

Komödie – Komödie „Eine unerwartete Freude“, 1. – 9., 11. – 16., 18. – 23. und 25. – 30. November. Dr. Stratmann: Hauptsache, ich werde geholfen“, 10. und 17. November. Peter Horton & Slava Kantcheff, 24. November.

Theater an der Kö – Komödie „Sein bester Freund“, 6. November bis 3. Januar.

Ars musica-Konzert, Tonhalle – Brahms, Ein Deutsches Requiem, mit dem Chor der Landesregierung und der Rumänischen Staatsphilharmonie, 23. November, 18 Uhr. Um 17.10 Uhr in der Rotunde Vorkonzert: Bilder einer Ausstellung (Mussorgski).

Orangerie Benrath – Meisterkonzert, Duo-Abend mit Claus Reichardt (Violoncello) und Gabor Antalffy (Cembalo). Werke von J.S., Carl Phillip Emanuel und Friedemann Bach, 22. November, 20 Uhr.

Handwerkskammer – Ausstellungen „Die Karikaturen des Jahres“, bis 7. November.

Walter Ritzenhofen, Atelier in der Fritz-Straßmann-Str. 14: Ausstellung „Dem Maler über die Schulter sehen“ (zum 35. Mal), 1. – 16. November, 16 – 20 Uhr.

Gerhart-Hauptmann-Haus – Ausstellung „Die Frauenkirche – Dresdens faszinierendste Baustelle“, 18. November – 18. Dezember.

Uerige – „Dä Uerige över de Düsseldorf Karneval“ mit Heinz Jürgens, 11. November, 19 Uhr.

der Tätigkeit des „Jäsch“ (1841–65) bei rund 3000 Zu- und Abgängen meist ca. 500 Personen. Alle Sorten Gefangene, Frauen und Männer, Schwerekriminelle, Jugendliche und Politische waren hier ohne Alters- oder Geschlechtsspezifizierung zu finden, übrigens unter vielen anderen im Revolutionsjahr 1848 auch Freiligrath und Lassalle. Pastor Gerst war unter denen, die in den unsäglichen Bedingungen der damaligen Gefängnisse als erste für Betreuung und Unterricht, Arbeit und sinnvolle Beschäftigung sorgten: eine praktische Vorwegnahme dessen, was in unseren Tagen Resozialisierung genannt wird. Das wenige, aber aufschlußreiche, was histo-

risch über Friedrich Gersts Tätigkeit in Erfahrung zu bringen ist, zeigt, wie sehr das Bild vom trinkfreudigen Anekdotenerzähler mindestens eine einseitig-verzerrende Darstellung ist. Pastor Gerst nahm die Menschen auch im Gefängnis genauso ernst wie seine Aufgaben in Begleitung, Unterricht und Entlassungshilfe.

Wegen dieses vorbildlichen Einsatzes unseres Tischpatrons gehören zum Jubiläumsprogramm der TG nicht zuletzt auch ein Besuch im Gefängnis und ein Gespräch mit Inhaftierten. Vielleicht kann ja das eine oder andere von der interessanten Persönlichkeit des Jäsch im Tor noch nachgetragen werden! P. Wolfgang Sieffert/OP

Wissen Sie ...

... daß Düsseldorf im 17. Jahrhundert einen Residenzgarten hatte? Es war der Garten direkt am Schloß – erst 1710 gab ihn der Kurfürst zugunsten des Baues des Galeriegebäudes auf.

... daß es vor gut hundert Jahren in Düsseldorf auch zwei Hundefänger gab? Die beiden 1822 eingestellten mußten jedoch in kurzer Zeit wieder ersetzt werden: Einer hatte sich ein Faß mit gepökeltem Hundefleisch als Vorrat zugelegt, der andere hatte „in der Schadowstraße eine Dame angepöbelt“, wie es in der Beschwerde hieß.

Für die Anforderungen der Zukunft gerüstet

Von Alfons Houben

Fortsetzung des „Tor“-Interviews mit Stadtdirektor Christoph Blume in seiner Eigenschaft als Planungsdezernent über Düsseldorf in und nach dem Jahr 2000:

Das Tor: *Der Ausbau des Flughafens, der Messe, der Medienlandschaft (s. Hafen) wird sicher auch künftig mit obenstehenden. Können Sie hier auf Absichten, Größenordnungen und Zeitpunkte der Realisierung eingehen?*

Blume: Zunächst zum Flughafen: Wie Sie wissen, begleitet die Stadt die Veräußerung des Landesanteils am Flughafen an einen privaten Investor sehr intensiv. Wir sehen bei entsprechender Auswahl des Bewerbers eine gute Chance, daß durch diesen Schritt die Kapitalausstattung und die unternehmerische Ausrichtung der Flughafen-gesellschaft verbessert werden kann. Wichtig ist es, daß die erste Ausbaustufe des Flughafenneubaus jetzt zügig umgesetzt wird und die erheblichen Komforteinbußen für die Passagiere

seit dem Flughafenbrand beseitigt werden. Die Stadt wird auch in Zukunft dafür Sorge tragen, daß die dringend erforderliche Verlängerung der Startbahn und die Einführung des Lärmkontingents so geregelt werden, daß daraus auch für die betroffenen Bürger eine Verbesserung der Situation resultiert.

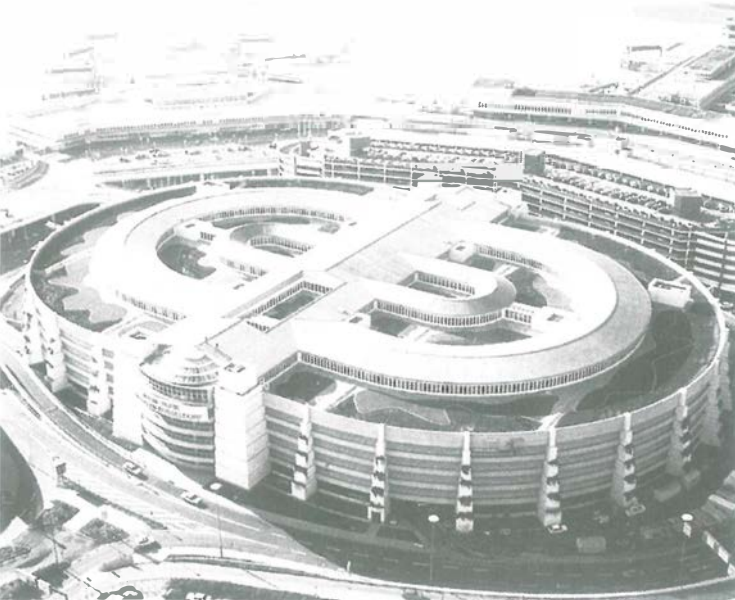
Für das Messegelände, das im harten Wettbewerb mit anderen bundesdeutschen und auch internationalen Messestandorten steht, wird z. Zt. ein Architektenwettbewerb durchgeführt, der das Erscheinungsbild und die Funktionalität der Messe weiter optimieren wird. In diesem Zusammenhang wird neben einem Hotel am Südeingang auch die bereits viel diskutierte, zusätzliche Messehalle auf dem Gelände des Freibades Stockum gebaut, für das ja – kostenneutral für die Stadt – ein hervorragender neuer Standort gefunden werden konnte. Aus meiner Sicht ist die Messe Düsseldorf daher z. Zt. auf einem sehr guten Weg, sich für die Anforderungen der Zukunft zu rüsten.

Das Medienzentrum im Hafen ist für

mich ein Gradmesser des Erfolgs dieser Stadt, an der boomenden Telekommunikations- und Medienwirtschaft zu partizipieren. Hier ist es sicher gelungen, einen Standort zu schaffen, der eine geradezu unwiderstehliche Anziehungskraft auf diese neuen, heiß umworbenen Branchen ausübt. Nachdem die Kaistraße in ihrer baulichen Entwicklung nun fast abgeschlossen ist, sind wir planerisch nun mit dem nächsten Abschnitt, der Landzunge der Speditionstraße, befaßt. Auch hier haben wir teilweise eine äußerst qualitätvolle Bausubstanz, die erhalten werden soll und die dazu beiträgt, etwas von der alten Hafenum-sphäre für die neuen Nutzungsformen zu vermitteln. Wegen der Sensibilität der Gestaltung der Spitze der Landzunge und der weiteren Freiflächen befürworte ich die Durchführung eines städtebaulichen Gutachterverfahrens für die Speditionstraße.

Das Tor: *Sehen Sie, soweit es die Planung (und natürlich ihre Realisierung) für Düsseldorf angeht, angesichts der chronischen Finanznot skeptisch, gedämpft optimistisch oder trotz allem voll Optimismus in die Zukunft?*

Blume: Sie werden von mir nicht hören, daß ich die Finanzprobleme dieser Stadt herunterspiele oder verniedliche. Wie Sie wissen, kommen mit dem Wegfall der Gewerbesteuer und steigenden finanziellen Belastungen im Sozialbereich weitere Schwierigkeiten auf uns zu. Ein Großteil der Probleme muß auf anderer Ebene, am Standort Deutschland und durch einen fairen Ausgleich zwischen den Kernstädten und den Umlandgemeinden gelöst werden. Für den Standort Düsseldorf blicke ich trotz allem optimistisch in die Zukunft: Es ist trotz aller Verwerfungen und Umstrukturierungen in den letzten Jahrzehnten gelungen, die Attraktivität Düsseldorfs zu erhalten und sogar noch weiter zu entwickeln. Dadurch haben wir im Kampf um die Gunst der Messebesucher, der internationalen Unternehmen, der Zukunftsbranchen wie Telekommunikation und Multimedia eine hervorragende Ausgangsbasis, um unsere Position unter den führenden Städten Europas zu behaupten.



Der Düsseldorfer Flughafen wird trotz Widerstände weiter ausgebaut und modernisiert. Zum Gästekomfort gehört auch das Arabella Airport Hotel direkt am Flughafen.

Der Neandertaler in uns – oder doch nicht? (III)

Von Horst Morgenbrod

In den beiden ersten Folgen unseres Berichts zum Stand der Neandertalforschung befaßten wir uns mit den neuesten Erkenntnissen der Gen-Bestimmungen und wiesen darauf hin, wie schwer sich der Kreis Mettmann und auch die Städte Erkrath und Mettmann in den vergangenen Jahrzehnten taten, das Geschenk der Natur „Neandertalerfund“ in seiner ganzen Dimension zu begreifen und zu würdigen. Im dritten Teil des Berichts geht es unter anderem um die Lebenswelt des Neandertalers.

Ein Mann scheint mir für die Veränderung des Verhältnisses des Kreises Mettmann zum Neandertaler der Verursacher zu sein: Der langjährige Vorsitzende des Freundeskreises Neandertal und geistige Vater des heutigen neuen Museums: Prof. Dr. Gert Kaiser. Er litt fast körperlich unter der Schlichtheit des alten Neandertalmuseums, dem allgemein der Charme einer „Trafo-Station im Gebirge“ zugesprochen wurde. Er litt auch unter der Mißachtung des Fundortes im Neandertal und erzählt gern folgende Geschichte: Ich war einmal mit zwei amerikanischen Journalisten, die einen „Europa-in-zwei-Wochen-Trip“ machten, im Neandertal und zeigte ihnen das kleine Museum. Sie waren höflich, sahen sich an und sagten nichts. Wie aber Amerikaner nun einmal so sind, wollten sie es genau wissen und fragten: „Wo hat man ihn gefunden?“ Ich habe es ihnen gezeigt, es war eine Peinlichkeit für mich. Denn an der Stelle, wo einst die Feldhofer Grotte stand, wo Arbeiter 1856 die Neandertaler-Überreste entdeckten, an eben dieser Stelle mitten im idyllischen Neandertal befindet sich eine Autowerkstatt. Ich stieg mit den Gästen über Getriebeteile und Öllachen und sagte: „Hier hat man ihn gefunden.“

Er habe das öfter erlebt, meinte Prof. Kaiser, aber er könne nicht sagen, daß er sich in all den Jahrzehnten daran gewöhnt hätte. Vor allem ausländischen Gästen gegenüber fühle man sich doch schließlich als Vertreter einer Kultur, und schließlich handele es sich hier nicht nur um ein



kulturelles Erbe Deutschlands, sondern der ganzen Welt.

Motor und Mentor

Prof. Kaiser war Motor und Mentor für den Anstoß, ein neues Museum zu bauen. Es gelang ihm, auch den Kreis Mettmann davon zu überzeugen, daß dies eine historische Aufgabe sei. Gemeinsam mit den Prof. Henke und Bosinsky wurden eine umfassende wissenschaftliche Konzeption entwickelt und ein faszinierender Ausstellungsplan entworfen. Das heutige Museum hat alle Chancen, zu einem Mekka der internationalen Vorzeitanthropologie zu werden. Zur Konzeption der Ausstellung gehört es, daß die Besucher ständig mit den eingangs zitierten Fragen konfrontiert werden: Woher kommen wir, wohin gehen wir, wer sind wir? Seit wann gibt es Menschen, wie war die Lebenswelt des Neandertalers beschaffen?

Das führt uns zur Frage: Wer war der Neandertaler? Gab es bereits einen kulturellen Impuls bei ihm, auch wenn keine Höhlenzeichnungen überliefert sind? Der Neandertaler war ein Jäger, Angler und Sammler. Er erfand die steinerne Lanzenspitze. Sein Wohnkomfort war eher bescheiden: Höhlen, Felsdächer und erloschene Vulkane waren seine bevorzugten Wohnstätten. Aber, so Prof. Bosinsky als gegenwärtig anerkanntester Urzeitforscher, die Neandertaler waren die ersten Menschen, die ihre Toten in planmäßig angelegten Gräbern bestatteten. Die bisher gefundenen Gräber

liegen in bewohnten Höhlen, man hat die Toten am Wohnplatz der Lebenden begraben. Dies wird allgemein als eine der ersten kulturellen Taten von Menschen angesehen, und außerdem: Es wurden auch Grabbeigaben festgestellt, die den Schluß nahelegen, bereits der Neandertaler habe an ein Weiterleben nach dem Tode geglaubt.

Erstaunt sind sie Wissenschaftler immer wieder, wenn sie bei Messungen von Neandertaler-Schädeln feststellen: sein Gehirnvolumen entsprach dem des heutigen Menschen. Was dies zu bedeuten hat, darüber wird noch gerätselt. Einige meinen, daß die Größe des Gehirns nicht unbedingt mit dem Intelligenzniveau gleichzusetzen sei, aber die meisten Wissenschaftler sind der Ansicht, daß es zwischen Hirnmasse und Intelligenz ein direktes Verhältnis gibt. Und daraus ergibt sich eine weitere ungelöste und noch nicht zu beantwortende Frage: Wenn Hirnmasse und Intelligenz etwas miteinander zu tun haben, wieso hörte dann das menschliche Gehirn vor 100 000 Jahren auf zu wachsen? Wieso hat der moderne Mensch immer noch dasselbe Hirnvolumen wie der Neandertaler, obwohl er ihm geistig doch himmelweit überlegen ist?

Längst haben sich deshalb viele Wissenschaftler daran gewöhnt, dem Neandertaler soviel menschliche Züge an Körper und Seele zuzugestehen, daß auch er die Bezeichnung Homo sapiens verdient. Er trug die Fackel der Evolution viele Zehntausende von Jahren durch die Menschheitsgeschichte – insgesamt eine größere Zeitspanne als alle seine bisherigen Nachfolger.

Der Neandertaler war im nachhinein der große Illusions-Zertrümmerer des vorigen Jahrhunderts. Noch bis Mitte des 19. Jahrhunderts war der größte Teil der Europäer der Ansicht, die Schöpfungsgeschichte habe am Anfang unserer Zeit gestanden, und dies habe sich vor ca. 6 000 Jahren an sechs Tagen vollzogen. Doch allmählich beugten sich immer mehr Wissenschaftler den neuen Erkenntnissen, die öffentliche Meinung folgte ihnen nur zögerlich.

(Fortsetzung folgt)

Die „alte Mutter Justiz“ soll auf Trab gebracht werden

Von Horst Morgenbrod

Aus drucktechnischen Gründen war es uns leider nicht möglich, die höchst bemerkenswerten Ausführungen unseres Ehrenmitgliedes Justizminister Dr. Fritz Behrens (auf einem Jongesabend im September) fristgerecht im Oktoberheft ins Blatt zu bringen. Da die Aktualität seiner Worte aber über Monate und Jahre erhalten bleibt, hier der redaktionelle Nachschlag.

Er will die „alte Mutter Justiz“ auf Trab bringen, sie müsse gründlich reformiert werden, eine „Rundumerneuerung der Justiz bis zum Jahre 2005“ sei notwendig, dazu stelle das Land NRW eine halbe Milliarde DM für Verkabelung, Computerisierung und Umschulung bereit. Der Aktentransport von einer Behörde zur anderen müsse endlich aufhören; auch in der Justiz müsse erkannt werden, daß man ein Dienstleistungsunternehmen und keine obrigkeitstaatliche Behör-

de sei. Kräftige Worte, die der Justizminister von NRW, Dr. Fritz Behrens, in seinem Vortrag „Justiz vor der Jahrtausendwende“ (Behrens: Besser „... vor der Zeitenwende“) bei den Jonges vortrug.

Er hat sich viel vorgenommen und denkt auch in leiser Wehmut an seine achteinhalb Jahre als Düsseldorfer Regierungspräsident zurück, „da war man den Menschen näher“. Jetzt, als Justizminister, müsse er achtgeben, die Bodenhaftung nicht zu verlieren. Immerhin ist er Chef von 45 000 Justizbeschäftigten in NRW. Daß hier auch 12 000 Auszubildende vorzuweisen sind, darauf ist Behrens besonders stolz. Dennoch: „Nur fünf Prozent der Abschlußjahrgänge können von der Justiz übernommen werden.“

Behrens verglich seine Reformarbeit mit dem Bohren dicker Bretter, er fühle sich oft wie der Kapitän eines Tankers, „und ich bin froh, wenn sich der Tanker etwas bewegt“. Der Red-

ner wies auch auf das immense Arbeitsmaß der Justiz in NRW hin. Pro Jahr gebe es 995 000 Verfahren vor den Gerichten, 900 000 Anzeigen gingen bei der Staatsanwaltschaft ein, das bedeute 670 Anzeigen pro Staatsanwalt. 190 000 Verurteilte wurden 1996 gezählt, davon waren 30 Prozent Straßenverkehrsdelikte.

Obwohl die Justiz 110 000 unerledigte Verfahren vor sich her schleppe und „bis zur Oberkante Unterlippe“ ausgelastet sei, müßten bis zum Jahre 2005 rund 2 600 Stellen abgebaut werden, dies sei nur durch die eingangs geschilderten Reformschritte zu bewältigen, meinte der Minister. Dazu gehöre auch eine bessere Überschaubarkeit des Rechts, zum Beispiel des Mietrechts. Auch gelte es, die außergerichtliche Schlichtung zu fördern. Zu diesem Thema hat Behrens einen Entwurf gefertigt, der auch den anderen Bundesländern vorliegt. Auch will Behrens (Fortsetzung auf Seite 20)

Ein großer Düsseldorfer Maler wird der Vergessenheit entrissen

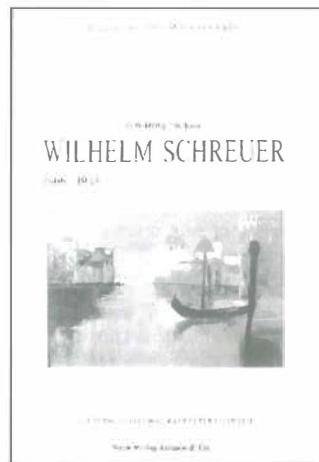
Bildband über Wilhelm Schreuer (1866–1933)

Die erste umfassende Biographie über den genialen Maler.

Ein faszinierendes Kapitel Düsseldorfer Zeit- und Kunstgeschichte.

Altstadtszenen, Schiffchen, Hofgarten, Jan Wellem, Ratinger-Strasse, Bergertor, Malkasten u. v. m.

„O.W. Höllig schuf zusammen mit dem Galeristen Wilhelm Körs ein Buch, das in hervorragenden Bildern und ebenso einfühlsam wie anspruchsvollem Text Person und Werk des Malers Wilh. Schreuer schildert.“
(Horst Morgenbrod, Das Tor, Heft 10/97)



Ein berühmter Maler der Königl. Kunstakademie Düsseldorf

160 S., 80 farb. Abb., 30x21 cm.
Im Stern-Verlag, Friedrichstr. 24–26
sowie in allen Buchhandlungen
ISBN 3-87784-035-3, DM 58,00

• Ein absolutes Muß für alle Kunst- und Heimatfreunde



MALTESER- APOTHEKE

Apotheker Paul Kahl

Mitglied der „Düsseldorfer Jonges“
seit 25 Jahren

Reisholzer Straße 50 · 40231 Düsseldorf-Eller
☎ (02 11) 22 47 00 · Fax (02 11) 22 74 95

Unser Team berät
Sie sachkundig und
kompetent in allen
Gesundheitsfragen

Tiere in Not! Wir helfen!

Werden Sie Mitglied im Tierschutzverein

Berliner Allee 40 · 40212 Düsseldorf
Telefon (02 11) 13 19 28

Spendenkonten:

Kreissparkasse Düsseldorf
Kto.-Nr. 1040936 (BLZ 30150200)
Stadt-Sparkasse Düsseldorf
Kto.-Nr. 19068758 (BLZ 30050110)

Clara-Vahrenholz-
Tierheim
Rüdigerstraße 1
Düsseldorf-Rath
☎ 65 18 50



Baufinanzierung:

Wir machen das

für Sie.

Dresdner Bank.
Die Beraterbank.



FREDE

Ihr Lieferant für die Gastronomie

Brötchen Telefon (02 11) 43 28 01
Brot
Baguette Telefax (02 11) 4 38 02 88
Feingebäck Spielberger Weg 70 · 40474 Düsseldorf

Blitz-Service

ENDLOSZENTRALE axel roth gmbh

40721 Hilden • Kleinhülsen 44
Tel. (021 03) 58 88 -0 • Fax (021 03) 58 88 -80

*Beratung, Entwurf
und Druck, alles
aus einer Hand!*



- Endlosformulare
- Trägerbandsätze
- Tabellierpapier
- Bankformulare
- Lochrand-Etiketten
- DTP-Satz
- Geschäftsdrucksachen



Computer-Formulare für alle Systeme

Die Düsseldorfer Presse über uns

NRZ

Erschienen am 2. Oktober 1997

ASTA-Protest

Preis des Fleißes: Thomas Gutmann erhielt am Dienstag abend von Baas Heinz Lindermann den „Jonges-Preis '97“. Gutmann bekam die Auszeichnung nebst 4 000 Mark für seine Examensarbeit zum Streit um die Benennung der Uni nach Heinrich Heine. Der Vorstand des Uni-ASTA protestierte gestern gegen die Preisverleihung und kritisierte den Inhalt der Magisterarbeit.

RHEINISCHE POST

Erschienen am 2. Oktober 1997

„Eine Geschichte der Peinlichkeiten“

Der langjährige Streit um die Namensgebung der Heinrich-Heine-Universität sei kein Ruhmesblatt in der Universitäts-Historie gewesen, eher eine „Geschichte der Peinlichkeiten“, gestand jetzt der Rektor der Universität, Prof. Dr. Gert Kaiser. Um so mehr sei die (im Droste Verlag als Buch erschienene) Magisterarbeit des 26jährigen Thomas Gutmann, „Im Namen Heinrich Heines – der Streit um die Benennung der Universität Düsseldorf“, zu rühmen; sie habe zum ersten Mal ohne politische Vorbehalte auch die Argumente jener gewürdigt, die dagegen waren.

Anlaß dieser Bemerkungen war die Verleihung des Wissenschaftspreises der Düsseldorfer Jonges an Thomas Gutmann für diese Arbeit.

Der Laudator des Abends, Prof. Dr. Hansgeorg Molitor, erinnerte daran, daß der Name Heinrich Heines damals „politisch genutzt und mit gesellschafts- und hochschulpolitischen Zielen verknüpft wurde.“ Er kritisierte aber auch die eigene Universität, der Autor habe seine Quellen unter ande-

rem im Archiv für alternatives Schrifttum in Duisburg suchen müssen.

Der Düsseldorfer Universität fehle ein eigenes Archiv, „ich halte das für schädlich“. Die Universität sei jetzt in einem Alter, „wo sie etwas für ihr Gedächtnis tun muß“. Er gratulierte den Jonges, sie hätten mit ihrem Preis für dieses publizistische Ereignis ins Schwarze getroffen. Der Autor ging im Zeitraffer noch einmal auf die Turbulenzen rund um die Namensgebung ein und bestätigte: „Es ging nicht um den Namen Heinrich Heines, sondern um eine politische Auseinandersetzung.“ Jonges-Baas Heinz Lindermann, seine beiden Vize-Baase und Rektor Kaiser übergaben den Preis, der mit 4 000 DM dotiert ist.

Die Worte Kaisers, „Ich kenne keinen Heimatverein in Deutschland, der seiner Universität mit soviel Liebe und Sympathie zugetan ist, und auch keinen, von dem mit soviel Respekt in der Stadt gesprochen wird“, wurden von den Jonges mit Wohlgefallen aufgenommen. mor.

WZ

WESTDEUTSCHE ZEITUNG

Unabhängig. Kritisch. Klar.

Erschienen am 16. Oktober 1997

Schloßturn-Spuk

Der heutige Tischbaas der TG „Schloßturn“, Hans Wellendorf, begrüßte die Gäste mit einer kleinen Anekdote über die besondere Bindung zum Schloßturn am Burgplatz und seiner Bewohner: „Jakobe von Baden, der Schloßgeist, wandelt ruhelos seit ihrer Erdrosselung im Jahr 1597, also seit 400 Jahren – ein weiteres Jubiläum –, im Schloß herum. Eine unglückliche Frau, die in erster Linie durch die Geisteskrankheiten ihres Mannes Johann Wilhelm zermürbt wurde, sie ist heute abend hier.“ Und so erschien das leidgeprüfte Unglückswesen sogar im Saal und verteilte an die Anwesenden ein Fläschchen „Schloßturn Geist“. Für weitere, aber ganz andere Unterhaltung sorgte die

Sängerin und Entertainerin Angèle Durand. Kersten Kröning

Pressemitteilung

Für seine besonderen Verdienste um die Stadt Düsseldorf und um den Heimatverein Düsseldorfer Jonges e.V. wird der amtierende Baas Heinz Lindermann mit der höchsten Auszeichnung, die der Verein zu vergeben hat, mit der Großen Goldenden Jan-Wellem-Medaille, geehrt. Mit dieser Auszeichnung ist die Ehrenmitgliedschaft des Heimatvereins verbunden. Vorempfänger dieser hohen Auszeichnung war Herr Justizminister Dr. Fritz Behrens, der die Laudatio halten wird. Die Verleihung findet am Festabend für die Ehrenmitglieder, am Dienstag, dem 18. November 1997, statt.

gez.: Ernst Meuser, Pressesprecher

(Fortsetzung von Seite 18)
das „beschleunigte Verfahren“ organisieren, in Düsseldorf werde das noch nicht ausreichend praktiziert.

Die Tötungsdelikte sind laut Behrens zurückgegangen, dafür mußte er aber ein Anwachsen der Gewaltkriminalität, auch bei der Jugend und den Ausländern, feststellen. Arbeitslosigkeit und soziales Umfeld seien dabei jedoch als Ursachen mit zu berücksichtigen. Große Sorgen macht die Bandenkriminalität, der große Lauschangriff sei notwendig, aber reiche nicht aus. Wichtiger sei es, die Geldwäsche zu unterbinden, „man muß den Banden das Wichtigste, das Geld, nehmen“. Behrens plädiert zudem für mehr Sanktionen im Strafrecht, es werde zu wenig an die Opfer gedacht.

In der Diskussion kam bei den Jonges Skepsis auf, ob es gelingt, die Justiz angesichts ihrer Traditionsgebundenheit wirklich zu reformieren „und auf Trab zu bringen“. Es wurde auch die „arrogante und unverständliche Sprache von Bescheiden“ kritisiert, Ausländer müßten härter angepackt werden. Rechtskunde an den Schulen sei wichtig für das Gemeinschaftsleben und öffne den Sinn der Jugend für Gerechtigkeit.

Kornelius Reismann
SANITÄRE INSTALLATION
UND HEIZUNGSANLAGEN

Technik im Haus - wir machen mehr daraus.



HEILIGENSTRASSE 17-19
40721 HILDEN
☎ (02103) 8358
Fax (02103) 22351

AUSFÜHRUNG WARTUNGEN
KUNDENDIENST PLANUNG BERATUNG

Leitungs- und Tiefbau aus einer Hand.



- Leitungsbau (DVGW G1 + W1)
- Tief- und Straßenbau
- Entsorgung
- Grabenloser Leitungsbau
- Recycling
- Planung
- Beratung
- Kabelbau

LEITUNGS- UND TIEFBAUGESELLSCHAFT

41462 Neuss Bataverstrasse 86 Tel. (02131) 2285-0
47475 Kamp-Lintfort Schürmannshofstraße 8a Tel. (02842) 550095
40822 Mettmann 41334 Nettetal 39218 Schönebeck 15306 Seelow

**IVT-GMBH
KIRSCHALL
HAUSTECHNIK**

**ELEKTRO
SANITÄR
HEIZUNG**

**ADLERSTR. 20
40211 D-DORF**



Kirschall Haustechnik
Tel. 0211 / 1 69 92 -0
Fax 0211 / 36 93 88

Zusammen sind wir stark!



**Bausanierung und Bautenschutz
GmbH**

Dipl. Ing. Ralf Nagel & Knut Schulz GbR

Bauunternehmung



Verpressungen - Sperren - Hydrophobierungen
Abdichtungen - Sanierungskonzepte - Bauleitung

Hansaallee 96 - 40547 Düsseldorf
Tel.: 0211/5 58 10 91 - 3



*DACHDECKERMEISTER
BEDACHUNGEN ALLER ART
BAUKLEMPNEREI
FASSADENVERKLEIDUNG*

**FACHBETRIEB FÜR DACHSANIERUNG
REPARATUR · BAUKLEMPNEREI**

40229 DÜSSELDORF · DEUTZER STRASSE 98
☎ (0211) 216710 · FAX (0211) 216719

Ältester Installations- und Heizungsbaubetrieb
im Raum Düsseldorf

JEAN KELS

Gegründet 1857 seit über 125 Jahren

37 85 52

Elektro - Sanitär - Heizung

Inh. H. J. Kels

Kronprinzenstr. 66 · 40217 Düsseldorf

Wir übernehmen kurzfristig Reparaturen und Umbauarbeiten
Wir reparieren und warten Elektro- und Gasgeräte

über 80 Jahre

Roßstraße 31
40476 Düsseldorf
Telefon (0211) 94 47 40
Nach Geschäftsschluß 40 42 16
Fax (0211) 48 61 71



Malerei und Anstrich

Ausführung
sämtlicher Malerarbeiten
Lasurtechniken
Feine Tapezierarbeiten
Restaurierung von Kirchen

Werkzeuge mieten

Wir vermieten Geräte für Holz-, Metall-,
Stein-, Kunststoffverarbeitung
sowie Raumaustrockner,
Heizungen und Garten-
geräte



DELVOS

Flurstraße 79 · Tel. (0211) 9144 60 · Telefax (0211) 914 4617
40235 Düsseldorf



Kolpinghaus (Franz-Schweizer-Haus), Bilker Straße 36

November 1997

Dienstag, 4. November 1997, 20.00 Uhr

„Wird Europa auch eine Soziale Union?“

Vortrag. Referent: Hans Rönneper, Ratsherr a. D., Düsseldorf

Dienstag, 11. November 1997, 20.00 Uhr

St. Martins-Feier

mit Kindern der Paul-Klee-Schule

Sonntag, 16. November 1997

9.00 Uhr — Kranzniederlegung in der Ehrenhalle der Bergischen Kaserne

11.00 Uhr — Kranzniederlegung zum Volkstrauertag am Mahnmal
(Danziger Straße)

Dienstag, 18. November 1997, 19.45 Uhr

Festabend für unsere Ehrenmitglieder

Verleihung der Großen Goldenen Jan-Wellem-Medaille an
unseren Baas Heinz Lindermann

Festansprache: Dr. Fritz Behrens, Justizminister des Landes
Nordrhein-Westfalen

Musikalische Umrahmung: Combo des Polizei-Musikcorps Düsseldorf

Dienstag, 25. November 1997, 20.00 Uhr

50 Jahre TG Pastor Jääsch

Ein Abend mit vielen Überraschungen

Festredner: **Alt-OB Josef Kürten**

Vorschau für Dienstag, 2. Dezember 1997, 20.00 Uhr

*„Stillegung von Kernkraftwerken
am Beispiel der AVR“*

Vortrag. Referent: Dr. rer. nat. Chrysanth Marnet, Physiker, techn. Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft Versuchsreaktor (AVR) GmbH

125 Jahre
1872-1997

*Im
Mittelpunkt
steht der
Mensch*

Dies ist seit
fünf Generationen
unser Leitsatz.
Wir haben traditionelle
Werte mit den
Möglichkeiten des
modernen Fortschritts
zum Wohle der uns
anvertrauten Menschen
verbunden.
So schaffen wir
für die Angehörigen
eine Verbindung zwischen
Tod und Leben.

BESTATTUNGSHAUS
FRANKENHEIM
SEIT 1872

2. 11. Roeder, Fritz, Architekt	70	20. 11. Brüning, Dr. Karl	80
2. 11. Eckert, Kurt, Malermeister	55	22. 11. Bertram, Johannes-Klaus, Studiendirektor	55
2. 11. Lippoldt, Walter, Oberstleutnant a. D.	81	22. 11. Esser, Peter, Bankdirektor i. R.	86
2. 11. Borner, Otto, Industrie-Kaufmann	82	23. 11. Koletzko, Viktor, Oberrechn.rat a. D.	84
2. 11. Peters, Lco, Schlossermeister	82	24. 11. Werner, Fritz, Spediteur	78
3. 11. Hermanns, Hermann, Obermeister	77	25. 11. Konen, Willi, Landwirt	65
3. 11. Arenz, Dr. med. Hans, Internist	76	26. 11. Palmieri, Pasqualino, Küchenmeister	50
4. 11. Pöllet, Dr. Ing. Lothar, Beratender Ing.	50	26. 11. Nolte, Herbert, Verw. Amtsrat	60
4. 11. Schmidt-Schmiedebach, Dr. Rainer	55	26. 11. Dreist, Kurt, Rechtsanw. Richt. i. R.	76
4. 11. Peltzer, Hermann, Schr.mstr./Best.Unter.	60	26. 11. Siddiqui, Farooq, Ing. Maschinenbau	55
6. 11. Kessel, Eduard, Rentner	78	27. 11. Schöny, Wolfram, Geschäftsführer	75
7. 11. Kremer, Wolfram, Kfm.-Angestellter	50	27. 11. Koehne, Dr. Ing. Hermann-Dieter, Bauunternehmer	60
8. 11. Baldowski, Kurt, Rentner	77	28. 11. Ketterer, Wilhelm, Rentner	81
8. 11. Heidel, Gottfried, Kaufmann	81	28. 11. Panzer, Theo, Kaufmann	91
8. 11. Heinen, Hans-Siegfried, Kaufmann	60	29. 11. Wildschütz, Theo, Betriebsleiter	70
8. 11. Maatz, Georg, Schausteller	55	30. 11. Klapheck, Kurt, Fleischermeister	75
9. 11. Geisen, Manfred, Kaufmann	60	30. 11. Klauke, Reinhard, Ingenieur	60
9. 11. Stanelle, Heinrich	70	30. 11. te Wildt, Hermann, Direktor NOWEA i. R.	70
9. 11. Hammes, Theo, Zimmermeister	60	30. 11. Diekmann, Edgar, Uhrmachermeister	85
10. 11. Kerth, Franz, Bankkaufmann	40		
10. 11. Verhagen, Hans, Vers.Kaufmann	77	1. 12. Strich, Dr. Hermann, Verw.-Beamter	76
11. 11. Joswig, Günther, Geschäftsführer	79	1. 12. Schadow, Erhart, Oberstleutnant a. D.	81
11. 11. Wiedemeyer, Heinz, Brauereidir. i. R.	76	1. 12. Rasche, Erich, Apotheker	77
11. 11. Werthmann, Richard, Flugzeugeinweiser	65	1. 12. Keldungs, Jürgen, Anwaltsgehilfe	60
12. 11. Pappendorf, Jürgen, Dipl.-Spa.-Kassenbetriebswirt	40	3. 12. Lemacher, Hugo, Bürodirektor i. R.	89
12. 11. Lindermann, Heinz, Ing./Betriebschef	70	3. 12. Deppe, August, Gastwirt	60
13. 11. Engel, Dr. Walter	55	5. 12. Arbeiter, Heinz, Auktionator	70
13. 11. Straßer, Hans, Regierungsrat a. D.	84	5. 12. Fliegner, Michael, Techniker	55
14. 11. Heinecke, Adolf, Kaufmann	79	5. 12. Mitreuter, Peter, Kaufmann	55
15. 11. Pflips, Rolf, Kaufmann	70	5. 12. Hackenitz, Werner, Architekt	50
15. 11. Fangmann, Franz, Architekt VFA	78	6. 12. Kempenich, Heinz, Kaufmann	70
16. 11. Müller, Hans-Peter, Geschäftsführer	55	7. 12. Sekotill, Otmar, Apotheker	60
16. 11. Spelter, Toni, Kaufmann i. R.	85	7. 12. Schlösser, Karl, Hpt. Postsekr. a. D.	84
16. 11. Hagen, Heinz, Feinkostkfm.	75	8. 12. Strack, Dieter, Stabsfeldwebel	60
18. 11. Brockmann, Dr. Hubertus, Syndikusanwalt a. D.	89	8. 12. Köcke, Joachim, selbst. Kaufmann	83
19. 11. Aengevelt, Dr. Wulff	50	8. 12. Prass, Bernhard, Modellbaumeister	77
19. 11. Neumann, Reinhold, Bankangestellter	79	9. 12. Pahlke, Bernhard, Pensionär	86
20. 11. Killat van Coreth, Arthur, MdBundestages a. D.	85	10. 12. Beiroth, Benno, Prokurist	55
		10. 12. Weber, Michael, Abteilungsleiter	40

Düsseldorfer Dönkes im Buch

Köstliches zum Schmonzele

Die Mundart hat es in Düsseldorf schwer. Zwar haben wir einen rührigen Verein der Mundartfreunde, eine „Scholl für Düsseldorfer Platt“, und unser Heimatfreund Mario Tranti bemüht sich nach besten Kräften, die Mundart auch bei den Jonges lebendig zu halten – aber das offizielle Düsseldorf meidet diese Art von Heimatnähe. Ein Grund, auch mal Köln zu loben.

Weil das so ist, sind jene in besonderem Maße zu rühmen, die die Fahne der Düsseldorfer Mundart hochhalten und über die Zeiten tragen, wie zum Beispiel die Autorin Monika

Voss. In ihrem neusten Büchlein „Düsseldorfer Dönkes zum Schmökere on Schmonzele“ erzählt sie köstliche Geschichten über die heimelige Düsseldorf, aus ihren Zeilen sprüht uns das pralle Leben des Volkes entgegen.

Die Zeichnungen sind von Zeynep Yüksel, auch jene, die zu einer Schnurre über Pastor Jääsch gehört. Insgesamt ein Werk, das in den Bücherschrank jedes Heimatfreundes gehört.

Mor. Monika Voss: „Düsseldorfer Dönkes zum Schmökere on Schmonzele“, Droste Verlag, handliches Format, 200 Seiten, 26 DM.

Das Zitat

Prof. Hansgeorg Molitor (Heinrich-Heine-Universität) ging bei seiner Laudatio für den neuen Träger des Wissenschaftspreises der Düsseldorfer Jonges, Thomas Gutmann (siehe Seite Pressestimmen), auch auf dessen journalistischen Lebenslauf ein: Redakteur einer Schülerzeitung, Mitarbeiter bei der Rheinischen Post, Redakteur einer Studentenzeitung und in der Lehrredaktion der Berliner Journalistenschule. Die Tatsache, daß Gutmann auch Redaktionssoldat im Stab der 5. Panzerdivision in Diez war, nutzte Molitor zu der launigen Bemerkung: „Ich hoffe sehr, daß das nicht um sich greift und Redakteure künftig strammstehen müssen.“

Mor



Fragen kostet nichts!

Nur **ein** Anruf und Sie wissen,
welchen Kaufpreis Sie für Ihr
Mehrfamilien- oder Geschäftshaus
kurzfristig erzielen können!

Selbstverständlich **ohne jegliche**
Verpflichtung für Sie!



KOCHIMMOBILIEN

KAISERSWERTHER STR. 45 · 40477 DÜSSELDORF

TEL: 0211 - 55 00 00 · FAX: 0211 - 55 66 00

Spezialmakler für Mehrfamilien- und Geschäftshäuser.

Da
haben Sie
schön was
vor sich.



 Seit 1873 **Frankenheim Alt**
Der feine Unterschied.